

Oberlausitzische Fama.

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 24.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 11ten Juni 1829.

Julie von Waldheim.

(Beschluß.)

Julie erhielt noch zuweilen Briefe von Robert, die mit auffallender Kälte geschrieben waren, und ihr Zartgefühl fast ganz zu Boden drückten. Die Natur erlag endlich so vieler Anstrengungen; es war ihr nicht länger möglich, zu verbergen, was sie litt. Ihre Mutter wurde es zuerst gewahr, und wußte sich auch gar bald die Ursache zu erklären. Ihre zärtliche Besorgniß für ihr einziges Kind ließ sie den Unmuth vergessen, den sie, und mit Recht, gegen Julien, von welcher sie sich hintergangen sah, fühlte. Trotz ihres eignen Unwohlseyns begab sie sich in das Zimmer ihrer Tochter, wo sie die Unglückliche, die nichts weniger als diesen Besuch erwartete, fast in Verzweiflung fand. Sie saß, den Kopf auf die Hände gestützt, neben sich einen Brief liegen, den sie so eben erhalten hatte.

Der Anblick ihrer Mutter erschreckte sie dermaßen, daß ihr weder Zeit noch Kräfte übrig blieben, den Brief zu verbergen, den Frau von Waldheim nicht bemerkte, oder vielleicht nicht bemerken wollte. Sie schloß ihre unglückliche Tochter, die bereits aufgestanden war, in ihre Arme.

Sage mir, Julie, sprach sie, wer hat Dir das gethan? Was ist der Kummer, den Du Deiner Mutter, Deiner besten Freundin, mitzutheilen nicht getraust? — Ja, Deine beste Freundin glaube ich wohl zu seyn, und als solche beschwöre ich Dich, mir Dein Herz zu öffnen. Du vergehst ja fast, und erliegst am Ende einem Uebel, das Du Dich vergebens bemühst, mir zu verbergen. — Julie, theure, liebe Julie, habe Mitleiden mit meinem Schmerze. Willst Du mir denn die wenigen Tage, die mir noch zugezählt sind, mit Gewalt verkürzen? —

Julie schlang ihre Arme um den Hals der Mut-

ter. Ach, sagte sie weinend, der Allmächtige weiß es, wie gern ich mein Leben dahin gäbe, um das Ihre zu fristen; — doch — — ich werde ohnedem bald sterben! — — —

Rede, mein Kind; sprich frei; was beängstiget Dich? Rechne auf meine Verschwiegenheit, was auch immer das Geheimniß seyn möge, das Dich betrübt; brich dies quälende Schweigen. Sprich, weil es noch Zeit ist. —

Ach, seufzte Julie, es ist nicht mehr Zeit; der Tod wühlt schon in meinen Adern!

Frau von Waldheim, ganz außer sich, sah ihre, der Verzweiflung nahe, Tochter, mit wehmüthigem Blicke an, und mit gedämpfter, aber zärtlicher Stimme fügte sie hinzu:

Geliebte Tochter, mein einziges Kind! fasse Vertrauen zu mir, und öffne Dein Herz dem Mutterherzen. —

Julie barg ihr Haupt in ihren Schooß, und gab ihr, ohne sie anzusehen, den verhängnißvollen Brief. Lesen Sie, sprach sie mit fast erstickter Stimme, lesen Sie, und bedauern Sie Ihre unglückliche, betrogene Tochter! —

Frau von Waldheim las:

Schöne Julie!

„Ich habe Sie geliebt, ja, ich könnte beinahe sagen, daß ich Sie noch liebe, wenn Ihre allzu strengen Begriffe von Tugend, und die Stimme der Vernunft mir nicht den Weg zeigten, den ich einschlagen muß. Frau von Bingen hat mir ihre Hand mit einem beträchtlichen Vermögen angeboten. Unmöglich kann ich die großen Vortheile, die mir durch diese Verbindung erwachsen, von der Hand weisen. Es wird mir sehr angenehm seyn, in Zukunft in Ihrer Nachbarschaft zu leben, weil der Ort, wo ich mich einst für immer aufzuhalten gedenke, ohnfern des Gutes Ihrer Eltern liegt, und wir so, wenn Sie es anders zufrieden sind, und Ihre übergroße Delikatesse es zuläßt, die frühern zärtlichen Verhältnisse, die unter uns obwalteten, fortsetzen können. Ihre Bedenklichkeiten, den Punct anbelangend, sind mir übrigens unbegreiflich."

„Leben Sie wohl, schöne Julie! Ich hoffe, daß Sie mich ohne Groll wiedersehen werden, und daß auf den liebenswürdigsten Zorn die süßeste Wiedervereinigung folgen soll."

Robert.

Frau von Waldheim umarmte schweigend ihre Tochter. Eine Weile darauf hub sie an: Deine Leiden sind mir nicht unbekannt, ich erspare Dir deshalb die für Dich so schmerzliche Wiederholung derselben. Aber wie steht es um Dein Herz? Was hast Du beschlossen? —

Zu sterben, liebe Mutter, zu sterben!!! — Wozu soll ich es Ihnen auch noch länger verbergen; seit geraumer Zeit schon untergräbt der Schmerz meine Gesundheit. Ach, wenn Sie wüßten, wie ich den Nichtswürdigen liebte! — — Verzeihen Sie mir meine Verirrungen, verzeihen Sie Ihrer strafwürdigen Tochter, die zu unglücklich ist, als daß Sie sie hassen können. —

Dich hassen? meine Julie?! — und die zärtliche Mutter schloß das geliebte Kind aufs Neue in ihre Arme, indem sie, ohne auch nur ein Wort zu sprechen, mit dem Gesicht auf dem ihrigen ruhte, das sich in Thränen badete. Julie war fast ohne Besinnung, sie war nicht im Stande, in diesem Augenblicke auch nur ein Wort hervor zu bringen, und kaum vermochte sie es, den nassen Blick zu ihrer Mutter zu erheben.

Sie konnte nicht länger widerstehen. Siedendheiß durchglühte ein heftiges Fieber ihre Adern. Sie sinkt ohnmächtig zusammen; man bringt sie zu Bette; ihre fast verzweifelnde Mutter will sie nicht verlassen.

Herr von Waldheim erfuhr von seiner Gattin das traurige Schicksal seiner Tochter, und befürchtete, das Temperament derselben wohl kennend, das Schlimmste.

Das Uebel nimmt zu; eine beständige Fieberhitze fährt fort, ihre Kräfte zu erschöpfen; der Name Robert kommt nicht über ihre Lippen; man hört sie nur von Zeit zu Zeit schwer seufzen, und zuweilen entschlüpfen ihr leise die Worte: der Verräther, der Undankbare! —

Frau von Waldheim, die selbst so sehr der Pflege bedarf, weicht nicht von ihrem Bette.

So vergehen mehrere Tage. Die größten Bemühungen der geschicktesten Aerzte, die aus der Residenz herbeigerufen waren, sind vergeblich; und wenn auch Julie zuweilen ruhiger scheint, so ist doch eben dieser Schein von Besserung nur das letzte Auflodern einer Flamme, die bald verlöschen wird.

Die verhängnißvolle Stunde, da Julie für immer aus diesem Leben heraustreten soll, naht endlich. Der Augenblick, da sie vor Gott stehen wird, ist nicht mehr fern. Julie ist ganz gefaßt. Ihr bewegtes Gewissen hat sich allmälig beruhigt; ein festes, unerschütterliches Vertrauen auf Ihn, den Quell des Lichts, giebt ihr neuen Muth. So beginnt ihr Glück eigentlich erst mit dem Ende ihres irdischen Daseyns. In einem Augenblick heiliger Stille hebt sie ihr halbgebrochenes Auge gen Himmel; dann sieht sie herab auf ihre Eltern, die an ihrem Bette knieen, und weinend die Hände ringen. Sie bittet um ihren Segen, und beschwört sie, ruhig zu seyn.

Endlich fühlte die Kranke, daß ihre Kräfte sie gänzlich verließen; immer schwächer und schwächer ging ihr Athem. Sie bat ihre betrübten Eltern, sie auf einige Augenblicke allein zu lassen. Kaum aber waren sie in dem nebenanstoßenden Zimmer angelangt, als ihnen die schmerzliche Nachricht verkündet ward, daß ihre Tochter hinüber geschlummert sey zu einem bessern Leben.

Der flatterhafte Robert weihte, als er die Kunde von Juliens Tode erhielt, der Abgeschiedenen, die nur ihm allein ihr Unglück zu verdanken hatte, eine Thräne. Er vermählte sich mit Frau von Bingen, fuhr fort, den Flatterhaften zu spielen, und blieb nach wie vor ein Mensch ohne allen Character.

Julien's Eltern starben schnell hinterdrein. O, wie viele schöne, edle Seelen sind nicht schon durch solche sinnliche Heuchler hingemordet worden!

Vermischte Nachrichten.

Am 17ten Mai verschied Ihro Majestät die Königin Maria Josepha von Spanien, am Nervenfieber. Sie war die jüngste Tochter Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Maximilian von Sachsen, und am 6ten December 1803 geboren.

Der zu Potsdam im vorigen Monat verstorbene Ritterschaftsrath Ernst Friedrich v. Seydlitz, hat den Verein für Gewerbfleiß in Preußen, zu seinem Universalerben eingesetzt; so daß der größte Theil der Rente aus seinem über 90,000 Thlr. betragenden Vermögen zu Stipendien für Zöglinge des Königl. Gewerbe-Instituts verwendet werden soll, deren ein jedes für jetzt 300 Thlr. jährlich beträgt.

Die zu Görlitz verstorbenen Fräuleins v. Burgsdorf haben folgende Legate ausgesetzt: für die Bibelgesellschaft daselbst 100 Rthlr., für das Waisenhaus 100 Rthlr., der Armen-Kasse 100 Rthlr. und dem Krankenhause 100 Rthlr.

Die Stadt Lößnitz in der Schönburgischen Herrschaft Stein im Erzgebirge, an der Mulde, wurde am 24sten Mai von einer Feuersbrunst (der dritten in dem Zeitraume von 25 Jahren) betroffen, welche über 130 Häuser, ohne die Nebengebäude, einäscherte. 200 Familien beweinen den Verlust ihres Eigenthums. Viele mußten eilen, um nur das Leben zu retten, und Einige sind nun sogar zum drittenmale abgebrannt.

Am 25sten Mai ist die Stadt Drossen, im Regierungsbezirk Frankfurt an der Oder, von einem großen Brandunglück betroffen worden. Die Zahl der abgebrannten Häuser beträgt 103, worunter die Apotheke mit allen Medicamenten und Vorräthen, die Kaplanei, die reformirte Kirche, das reformirte Prediger- und reformirte Schulhaus, und das Königl. Salmagazin mit allen Vorräthen. — Ein armer Schuhmacher ward von einem einstürzenden Hause erschlagen.

In Blumenberg bei Ostritz ist in der Nacht vom 28sten zum 29sten Mai das Haus des Häuslers und Kramers Stephan Taute abgebrannt.

In der Nähe von Weimar sind seit Kurzem mehrere Dörfer durch Brände heimgesucht worden; darunter gehört das wohlhabende Dorf Berkstedt, wo 95 Gebäude eingeäschert wurden und 250 Stück Schaafe in den Flammen umkamen.

Zu Nieder-Langenau, Görlitzer Kreises, wurde am 6ten Juni die Ausgedinge-Häuslerin Anne Helene verw. Schönfelder geb. Seipt, in ihrem Hause erhenkt gefunden. Alle Rettungsversuche zur Wiederbelebung blieben fruchtlos. Schwermuth scheint sie zu diesem Schritte verleitet zu haben.

Für Kartoffel-Anbauer.

Bei dem Landarmenhause zu Bellinghausen sind im vorigen Jahre höchst interessante Versuche im Kartoffelbau gemacht worden. Mit 8 Loth Kartoffelsaamen hat man 160 □. Fuß gutes Land besäet. Von den jungen Pflanzen ließ man einen Theil stehen, den andern Theil verpflanzte man auf 3½ □. R. Die versetzten Pflanzen gaben 3 Scheffel große und ½ Scheffel kleine sehr wohlschmeckende Kartoffeln, die stehengebliebenen gaben nur 1¼ Scheffel von keiner besondern Güte. Mit 7 Ablegern von den aus 3 Kartoffeln ausgeschossenen Trieben, von denen jeder nach seiner Absenkung 5 bis 7 neue Triebe machte, erzog man 8 Metzen große und 2 Metzen kleine Kartoffeln. Mit ausgewachsenen Keimen von 4 bis 6 Zoll Länge wurden 40 □. Fuß belegt, sie gaben eine reichliche Ernte von 9 Metzen sehr großer Kartoffeln. Außerdem gaben 2 einzelne Keime, die man besonders pflegte, für sich allein 2 Metzen. Mit 7¼ Scheffel mit dem Hohlmesser ausgestochener Keimaugen wurde ein Magdeb. Morgen besäet, und man erndtete nicht weniger als 5 Wispel sehr wohl schmeckender und großer Kartoffeln. Endlich wurden auch in ein Beet von 40 □. Fuß an 7 Stellen 2 bis 4 Kartoffelschaalen mit 2 oder 3 Augen gelegt. Man erndtete einen halben Scheffel sehr wohlschmeckender Kartoffeln von ansehnlicher Größe.

Der Gänseritter.

Kürzlich, als die Frühlingszeit
Mir zur Wonne sich erneut,
Und der bunten Blümlein Prangen
Auf den Wiesen aufgegangen:
Eilten wir im Kreis der Mädchen
Auf die Flur aus unserm Städtchen.

Da ward viel gescherzt, gelacht,
Wie der Frühling froh denn macht.
Und die Mädchen flochten Kränze,
Freuend sich im jungen Lenze,
Und wir brachten unsern Schönen
Blumen, uns damit zu krönen.

Und es ward zu Zierd' und Glanz
Mir ein Gänseblümchen-Kranz.
Für dies liebliche Gewähren
Auch die Geberin zu ehren,
Nannte nach dem Kranze ich
Gänseblumen-Ritter mich.

Doch ein loser Freund von mir
Wandelte in Schimpf die Zier;

Und statt Gänseblumen-Ritter
Nannte er mich Gänseritter,
Mich zu necken; obendrein
Stimmten Alle mit ihm ein.

Und es ging von Mund zu Mund
Schalkhaft in der Mädchen Rund,
Bis dieselbe Schöne eben,
Die das Kränzchen mir gegeben,
Selber diesen Namen nannte;
Da denn meine Rach' entbrannte:

Ha, Sie mir das, rief ich aus,
Sie ja gaben mir den Strauß,
Und bin heute drum Ihr Ritter;
Wär' ich nun ein Gänseritter,
Wie Sie selber jetzo sagen,
Denken Sie, was könnt' man fragen? —

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Carl Friedrich Kyaw, Privatcopist allh., und Frn. Caroline Wilhelm. Adelgunde geb. Himmelreich, Tochter, geb. den 17. Mai, Laura Clementine Caroline. — Mstr. Carl Glieb Haase, B. und Böttcher allh., und Frn. Johanne Sophie geb. Schleye, Tochter, geb. den 16. Mai, Christiane Therese Henriette. — Elias Hockauf, B. u. Gartenbesitzer allh., und Frn. Joh. Rosine geb. Schubert, Sohn, geb. den 27. Mai, Carl Wilhelm. — Joh. Daniel Queisser, Königl. Pr. Soldat im hiesigen Garde-Landwehr-Bataillon, u. Frn. Joh. Caroline geb. Scholze, Tochter, geb. den 24. Mai, Johanne Caroline Amalie Bertha. — Joh. Georg Seifert, herrschaftl. Kutschers allh., und Frn. Johanne Friedericke geb. Hartwig, Tochter, geb. den 26. Mai, Johanne Friedericke Therese. — Hrn. August Kämpfer, Königl. Preuß. Landgerichts-Registrator und Calculator allh., u. Frn. Wilhelmine Henriette geb. Wattroth, Tochter, geb. den 28. Mai, Wilhelmine Cölestine. — Hrn. Heinrich Adolph Hildebrandt, Kämmerei-Kassen-Buchhalter allh., und Frn. Louise Auguste geb. Golle, Sohn, geb. den 25. Mai, Adolph Theodor. — Johanne Caroline Puschmann, unehel. Tochter, geb. den 28. Mai, Caroline Amalie Auguste.

Gestorben.

(Görlitz.) Johann Gottlob Hartmann, B. und Zimmerhauergeselle allh., gest. den 21. Mai, alt 63 J. 9 M. 21 T. — Frau Anne Helene Roscher geb. Gebauer, Mstr. Joh. Gottlieb Roschers, B. u. Fischers, auch Gartenbes. allh., Ehegattin, gest. den 20. Mai, alt 50 J. 9 M. 26 T. — Frau Marie Dorothee Heinrich geb. Hirte, Joh. Gottfried Heinrichs, Inwohn. allh., Ehegattin, gest. den 24. Mai, alt 43 J. 1 M. 19 T. — Johann Zöllner, Tuchbereiterges., gest. den 26. Mai, alt gegen 39 J. — Mstr. Johann Christian Liehn, B. und Tuchm. allh., und Frn. Christ. Rosine geb. Brotze, Tochter, Auguste Clara, gest. den 21. Mai, alt 11 M. 20 T. — Mstr. Christ. Traug. Rothe, B. und Tuchmacher allh., u. Frn. Friedericke Dor. geb. Eichler, Tochter, Bertha Therese, gest. den 26. Mai, alt 28 Tage. — Mstr. Friedr. Wilhelm Adolph, B. und Kürschner allh., und Frn. Joh. Friedericke geb. Dietrich, todtgeb. Sohn, den 25. Mai. — Anton Schirmer, Tuchmacherges. allh., und Frn. Christ. Beate geb. Arnold, Sohn, Ernst Gustav, gest. den 20. Mai, alt 9 M. 16 T. — Johann Gottfried Schäfer, Tagarbeiter allhier, gest. den 24. Mai, alt gegen 48 J. — Hrn. Ant. Kloß, Königl. Preuß. Uhlanen-Unteroffiz. allhier, und Frn. Marie Josephine geb. Genege, Tochter, Marie Rosine Amalie, gest. den 25. Mai, alt 10 M. 15 T. — Johanne Caroline Eleonore Elisabeth geb. Fabian, unehel. Sohn, Anton Alexander, gest. den 25. Mai, alt 11 T. — Jgfr. Anne Rosine geb. Eckert, weil. Mstr. Joh. Caspar Eckerts, B. und Fleischhauers allh., u. Frn. Eva geb. Kothe, nachgel. Tochter, gest. den 29. Mai, alt 84 J. 10 M. 7 T. — Frau Marie Sophie Knauthe geb. Finster, weil. Mstr. Joh. Wilhelm Knauthes, B. und Oberältesten der Handschuhmacher allh., nachgelass. Ehewirthin, gest. den 2. Juni, alt 78 J. 1 M. 8 T. — Frau Christ. Dorothee Seidel geb. Kindscher, Mstr. Christ. Samuel Seidel, B. und Tuchmacher allhier, Ehewirthin, gest. den 30. Mai, alt 52 J. 5 M. 19 T. — Franz Julius Schirmer, Schuhmacherges. allh., Franz Anton Schirmers, Tuchmacherges. hieselbst, und Frn. Joh. Christiane Beate geb. Arnold, Sohn, gest. den 28. Mai, alt 18 J. 6 M. 16 T. — Hrn. Gottlieb Schröer, Königl. Preuß. Unteroffizier im hies. Garde-Landwehr-Bataillon, und Frn. Christ. Charlotte geb. Lippke, Tochter, Auguste Charlotte Amalie, gest.

den 1. Juni, alt 7 J. 2 M. 23 T. — Mstr. Carl Heinrich Adolph Lehmann, B. und Tuchmacher allhier, und Frn. Friedericke Christiane geb. Otto, Tochter, Agnes Julie, gest. den 1. Juni, alt 7 M. 22 T. — Joh. Gottfr. Bräuer, Bauer u. Richter in Ober-Moys, u. Frn. Marie Elisab. geb. Göldner, Tochter, Johanne Elisabeth, gest. den 31. Mai, alt 7 M. 14 T. — Joh. Carl Frenzel, Tuchbereitergesl. allh., und Frn. Joh. Marie geb. Raschke, Tochter, Johanne Juliane Marie, gest. den 1. Juni, alt 2 J. 1 M. 3 T. — Joh. Christ. Guhls, entlass. Soldaten allh., und Frn. Johanne Friedericke geb. Israel, Tochter, Emilie Theresie, gest. den 1. Juni, alt 3 J. 4 M. 5 T.

Höchste Marktpreise vom Getreide.

Der Preußische Scheffel.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.
Görlitz, den 4. Juni 1829. .	2	15	1	17½	1	8¾	—	28¾
Hoierswerda, den 6. Juni .	2	10	1	17½	1	15	1	—
Lauban, den 3. Juni . . .	2	15	1	13¾	1	10	—	26¼
Muskau, den 6. Juni . .	2	10	1	17½	1	17½	1	5
Spremberg, den 6. Juni .	2	10	1	15	1	15	1	—

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des dem Gottfried Görlitzer zu Mühlbock gehörigen unter Nr. 9 daselbst gelegenen und auf 919 thlr. 10 sgr. in Preuß. Courant zu 5 Prozent jährlicher Nutzung gerichtlich abgeschätzten Gartengrundstücks, im Wege nothwendiger Subhastation, ist ein einziger peremtorischer Bietungstermin auf

den Achten Juli 1829

auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Bönisch, Vormittags 10 Uhr, angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem Termine erfolgen soll, und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 10ten April 1829. Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des dem Tuchscheerermeister Carl August Höhne allhier gehörigen unter Nr. 366 gelegenen und auf 1034 thlr. in Preuß. Courant zu 5 Prozent jährlicher Nutzung gerichtlich abgeschätzten Hauses im Wege nothwendiger Subhastation ist ein einziger peremtorischer Bietungstermin auf

den 18ten Juli 1829 Vormittags um 11 Uhr

auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Assessor Mosig angesetzt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem Termine erfolgen soll, daß der Besitz dieses Grundstücks die Gewinnung des Bürgerrechts der Stadt Görlitz erfordert, und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 10ten April 1829. Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Da das in dem zum öffentlichen Verkaufe des der verehelichten Zetsche geborene Förster gehörigen, allhier unter 444 gelegenen und auf 273 thlr. gerichtlich abgeschätzten Hauses, am 20sten Mai

c. angestandenen Termine gethane Gebot von 83 thlr. nicht annehmlich befunden worden, so ist ein anderweiter Licitationstermin auf

den 29sten Juli 1829, Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Bönisch an gewöhnlicher Landgerichtsstelle allhier anberaumt worden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Görlitz, am 22sten Mai 1829. Königl. Preuß. Landgericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Johann Heinrich Carl Eichler ist das diesem zugehörige, zu Podrosche unter Nr. 32. belegene, 2 Meilen von hier, ¼ Stunde von Priebus entfernte, gerichtlich auf 7117 thlr. 10 sgr. abgeschätzte Erbpachts-Vorwerk zum gerichtlichen Verkaufe gestellt, und ist zur Abgabe der Gebote ein einziger Bietungstermin auf

den 19ten Juni c. Vormittags 11 Uhr

an gewöhnlicher Gerichtsstelle im Amtsgebäude anberaumt worden, zu welchem wir zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß die Taxe zu jeder schicklichen Zeit in unsrer Registratur eingesehen werden kann. Muskau, am 8ten April 1829.

Fürstlich Pücklersches Hofgericht der freien Standesherrschaft Muskau.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des allhier in der Schmelze unter Nr. 45 belegenen, dem Töpfer-Meister Gottlob Ludwig Wilhelm Pfitzinger zugehörigen, auf 463 thlr. 26 sgr. 4 pf. abgeschätzten Hauses, ist ein Bietungstermin auf

den 31sten August c. Vormittags 11 Uhr

im Amtsgebäude anberaumt worden, zu welchem wir Kauflustige einladen.

Muskau, am 6ten Juni 1829.

Fürstlich Pücklersches Hofgericht der freien Standesherrschaft Muskau.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers ist die nothwendige Subhastation des Schubertschen Wiedemuths-Bauerguts Nr. 7. zu Nieder-Rengersdorf, welches auf 4695 thlr. gerichtlich abgeschätzt ist, verfügt worden. Behufs dessen sind drei Bietungstermine auf

den 31sten Juli,
30sten September,
30sten November
} dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr,

von welchen der letzte peremtorisch ist, an Gerichtsstelle zu Nieder-Rengersdorf anberaumt worden, zu welchen besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen vorgeladen werden, daß der Zuschlag des Grundstücks, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen, an den Meistbietenden ungesäumt erfolgen wird. Görlitz, am 15ten Mai 1829.

Das Gerichts-Amt von Nieder-Rengersdorf.
Schubert, Just.

Das sogenannte Schildsche Freihaus und Garten neben der Noesser Bleiche, nahe bei Rothenburg, steht aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe hat eine angenehme Lage und ist sehr bequem und wohnlich eingerichtet, enthält vier Stuben, fünf Kammern, eine lichte bequeme Küche; daneben ein massives Kellergewölbe, und gespündeten Boden über's ganze Haus, welches mit Ziegeln gedeckt ist. Der Garten um's Haus herum hat als Küchengarten eine vortheilhafte Lage und enthält noch c. a. 50 Stück junge größtentheils tragbare Obstbäume. Wegen der Nähe des Mühlgrabens eignet sich dieses Haus ganz vorzüglich für jeden Professionisten, der nahes Wasser zu seinem Geschäft bedarf. Die Kaufsbedingungen kann ich sehr erleichtern, und ersuche ich reelle Käufer, sich persönlich oder in postfreien Briefen an mich zu wenden. Waldau, im Mai 1829. H. F. Keutel, Getreidehändler.

Freiwilliger Verkauf eines ländlichen Gasthofs.

In einem belebten Marktflecken, ohnweit Niesky, ist ein Gerichtskretscham unter annehmlichen Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind neu erbaut, das Wohnhaus zwei Etagen hoch, ganz massiv und sehr geräumig. Zu dieser freien Besitzung gehören: 80 Morgen Acker- und 32 Morgen Wiesenland, und ruhen darauf die Berechtigungen des Branntweinbrennens, Schlachtens, Backens, Salz-, Bier-, Branntwein- und Weinschenkens, des Speisens und des Brauens von Einem Gebräude Bier von 6 Berl. Scheffel Malz alljährlich. Außer den gewöhnlichen landesherrlichen Abgaben, 2 thlr. Grundzins und 4 Berl. Scheffel Hafer an die Grundherrschaft, ist diese Besitzung von allen Lasten frei, und erhält der Besitzer vom Dominio, außer freiem Raff- und Leseholze und Streuling, alljährlich 8 Klaftern Deputatholz unentgeldlich. Nähere Auskunft ertheilt auf mündliche oder schriftliche postfreie Anfragen, der Mechanikus Jäsrich in Muskau.

Eine mit Schankgerechtigkeit versehene Branntweinbrennerei an einer lebhaften Straße ohnweit Görlitz, soll von jetzt an um die bloße Abgabe des Branntwein-Spülichts verpachtet werden. Mehr Auskunft giebt die Expedition der Oberlausitzischen Fama.

45 Stück gute und gesunde zur Zucht taugliche Mutterschaafe, sind wegen Verminderung des Schaafstammes, um billigen Preis bei Unterzeichnetem zu verkaufen.

Geibsdorf bei Lauban, den 26sten Mai 1829. Mattig, Dom. Pachter.

Auf dem Dominio Rothenburg stehen 120 Stück Hammel und 180 Stück feine Mutterschaafe zum Verkauf.

Zur 2ten Courant-Lotterie, welche den 16ten Juni gezogen wird, sind fortwährend ganze Loose à 10 ½ thlr. und Fünftel à 2 thlr. 1 sgr. —

So wie

zur 60sten Classen-Lotterie, welche den 21sten Juli anfängt, wiederum Loose in ganzen, halben und vierteln für Einheimische und Auswärtige, die bereits nun seit zwölf Jahren von mir immer prompt und reell bedient wurden, zu haben bey Michael Schmidt in Görlitz.

Loose zur 60sten Goldlotterie für sämmtliche Classen, so wie Loose zur 2ten Courantlotterie sind fortwährend bei mir in Rothenburg zu haben. Mendelssohn, Unter-Einnehmer.

Todes-Anzeige. Nach einer acht Tage langen, sehr schmerzhaften Unterleibs-Entzündungs-Krankheit, endete am 5ten d. M. zu Lauban mein Vetter und Pflegbefohlner, Moritz August Theodor Kopler, der Tischler-Profession zugethan, seine irdische Laufbahn in einem Alter von 22 Jahren weniger 10 Tagen. Ich halte es für meine Pflicht, da derselbe seine mehresten Lebensjahre um und in Görlitz, theils in Erziehung, theils auf der Schule und Lehrzeit über verlebet hat, seinen verehrungswürdigen Gönnern, Wohlthätern und Lehrherrn, auch Bekannten, im Namen des Verstorbenen, für das viele Gute, das Er so reichlich genossen, meinen ganz gehorsamsten und ergebensten Dank hierdurch öffentlich abzustatten.

Görlitz, den 8ten Juni 1829. Johann Gottlob Kopler.